

Sömmering und Spix hielten die Pteropoden für Säugethiere. Blumenbach glaubte in ihnen Vögel, Cuvier Reptilien, Collini Fische zu erkennen. Mac Clay erklärte sie für eine Mittelform zwischen Säugethieren und Vögeln. Wagler verband die fossilen Flugechsen mit der ihnen im anatomischen Bau zunächst stehenden, gleichfalls sehr merkwürdigen fossilen Thiergruppe der Nexipoden, deren stärkste Entwicklung in die Zeit der Liasbildungen fällt, und zu welcher die vielbekannteren riesenhaften Fischechsen der Gattung *Ichthyosaurus*, so wie die berühmten fossilen Meerdrachen Englands von der Gattung *Plesiosaurus* gehören.

Beide Gruppen glaubte Wagler mit den monotremen Säugethieren der Jetztzeit, deren Vorkommen bekanntlich ganz auf Neuholland beschränkt ist, im System zu einer ganz neuen Classe vereinigen zu müssen, welche, zwischen Säugethieren, Vögeln und Amphibien stehend, von ihm Greife (*Gryphi*) benannt wurde. Agassiz vereinigte gleichfalls die beiden fossilen Gruppen der Pteropoden und Nexipoden, jedoch mit Ausschluss der lebenden Monotremen (Schnabelthiere), unter dem Namen Paläosaurier.

Eine so grelle Verschiedenheit der Ansichten, welche die bedeutendsten Forscher Deutschlands, Frankreichs und Englands über diese räthselhaften Thierformen der Vorwelt niederlegten, beruhte keineswegs auf einem confusen Urtheil der genannten Fachmänner. Die scheinbare Confusion liegt vielmehr in dem Gegenstande selber. Diese fossilen Flugechsen, wie die ihnen verwandten Meerdrachen und Fischechsen aus der Lias- und Jurazeit, sind die dürftigen, lückenhaften Reste einer Fauna, von deren Gesamtzahl wir nur einen äusserst geringen Bruchtheil kennen. Alle diese Ueberreste zeigen aber Uebergangsformen, verbindende Mittelglieder verschiedener Classen und Ordnungen. Wir erkennen bei lebenden Thierformen theils in einzelnen Organen, theils in grösseren Partien des Knochengerüsts sehr bestimmte anatomische und morphologische Verwandtschaften, vererbte Reste, welche sich entweder